

Tanja Mölders

## GESCHLECHTER\*GERECHT PLANEN!?!

### Gender Planning zwischen Rekonstruktion und Dekonstruktion gesellschaftlicher Ordnungen

#### Vom Gender Mainstreaming zum Gender Planning

Spätestens seit der Implementierung der Gender Mainstreaming Strategie 1999 umfasst die Idee der gerechten Planung auch das Leitbild der Geschlechtergerechtigkeit. Denn der Grundsatz, bei allen gesellschaftlichen und politischen Vorhaben die unterschiedlichen Auswirkungen auf die Lebenssituationen und Interessen von ‚Frauen‘ und ‚Männern‘ grundsätzlich und systematisch zu berücksichtigen, gilt auch für die räumliche Planung. Hier hat sich Gender Planning als ein Instrument etabliert, mit dem der Anspruch verfolgt wird, in allen Phasen des Planungs- und Projektierungsprozesses, unterschiedliche Raumnutzungsansprüche, Ressourcen und Kompetenzen im Blick zu halten. Es geht darum, die Aneignungs- und Raumnutzungsmuster der ‚Geschlechter‘ und verschiedener gesellschaftlicher Gruppen zu berücksichtigen und die Identifikation der Menschen mit ihrem Umfeld zu fördern.

#### Leistet Gender Planning also einen Beitrag zur geschlechter\*gerechten Planung?

Mittlerweile liegen eine Reihe von Handbüchern und Kriterienkatalogen zur Umsetzung von Gender Planning vor (vgl. für einen Überblick Tummers/Wankiewicz 2020: 15f.). Auch wurden die bisherigen Erfahrungen aus planungspraktischer sowie planungs- und geschlechtertheoretischer Sicht reflektiert (z. B. Zibell/Damyanovic/Sturm 2019; Frölich v. Bodelschwingh/Bauer 2017; Huning 2014; Sánchez de Madariaga/Roberts 2013). Dabei erweist es sich vor allem als schwierig, ‚Geschlecht‘ nicht als biologischen Determinismus zu begreifen und durch Planung weiter zu verstärken (vgl. dazu z. B. die Debatten um sogenannte Angsträume oder Frauenparkplätze). Zugleich besteht nach wie vor deutliche ‚Übersetzungsarbeit‘, wenn es darum geht, die sozial-konstruktivistischen Ansätze der Geschlechterforschung in die Planungspraxis zu integrieren.

#### Analytische Perspektiven der Geschlechterforschung nutzbar machen

Ausgehend von Überlegungen zur nachhaltigkeitswissenschaftlichen Geschlechterforschung (vgl. Hofmeister/Katz/Mölders 2013) wird der Versuch unternommen, die Kontroverse um Gender Planning zwischen der Rekonstruktion und Dekonstruktion gesellschaftlicher Ordnungen zu systematisieren (vgl. dazu auch Huning/Mölders/Zibell 2019). Dazu wird unterschiedlichen Perspektiven der Geschlechterforschung jeweils unterschiedliches analytisches und visionäres Potential zugeordnet. So lässt sich zeigen, dass Geschlechterperspektiven über differenztheoretische Ansätze hinausgehen, die nach Unterschieden und Ungleichheitslagen zwischen ‚Frauen‘ und ‚Männern‘ fragen. Vielmehr – so das Argument – vermögen Perspektiven auf Geschlecht als Struktur- und Prozesskategorie wesentlich zu einer gerechten Planung beizutragen, indem sie strukturelle Ungleichheiten sowie die Erzeugung von Differenz als solche in den Blick nehmen.

## **Literatur**

- Frölich v. Bodelschwingh, F.; Bauer U. (2017): 30 Jahre Gender in der Stadt- und Regionalentwicklung. Erfahrungen und Perspektiven. Berlin.
- Huning, S.; Mölders, T.; Zibell, B. (2019): Gender, space and development. An introduction to concepts and debates. In: Zibell, B.; Damyanovic, D.; Sturm, U. (Eds.): Gendered approaches to spatial development in Europe – Perspectives, similarities and differences. Abingdon, New York, 1-23.
- Sánchez de Madariaga, I.; Roberts, M. (Eds.) (2013): Fair Shared Cities: The Impact of Gender Planning in Europe. London.
- Hofmeister, S.; Katz, Ch.; Mölders, T. (2013): Grundlegungen im Themenfeld Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit. In: Hofmeister, S.; Katz, Ch.; Mölders, T. (Hrsg.): Geschlechterverhältnisse und Nachhaltigkeit. Die Kategorie Geschlecht in den Nachhaltigkeitswissenschaften. Opladen/Berlin/Toronto, 33-76.
- Tummers, L.; Wankiewicz, H. (2020): Gender mainstreaming planning cultures: Why 'engendering planning' needs critical feminist theory. In: GENDER – Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft 12 (1), 11-29.

## **PROF. DR. TANJA MÖLDERS**

Leibniz Universität Hannover, Fakultät für Architektur und Landschaft  
t.moelders@archland.uni-hannover.de